

Der gestrige Nachmittagsmarkt.**Guter Besuch, mäßige Kauflust.**

Noch immer scheinen sich die Nachmittagsmärkte auf dem Raschmarkt bei den Wiener Hausfrauen nicht so recht eingebürgert zu haben, denn bis jetzt vermochte noch kein Nachmittagsmarkt in bezug auf den Warenumsatz die Händlererschaft zu befriedigen. War auch der gestrige Nachmittagsmarkt mit Waren überladen und infolge des schönen Wetters recht gut besucht, so wurde doch im Verhältnis zur Besucherzahl nur mäßig gekauft.

Besucht wurde der Markt von 7 bulgarischen Gemüsegärtnern, 4 Thebener Gurkenhändlern, 40 hiesigen Händlern und 26 Slowaken, während die Gärtner der Umgebung Wiens und die heimischen Produzenten auch gestern, wie bis jetzt auf allen Nachmittagsmärkten, gefehlt haben. Auf dem Obstmarkt hielten außer den Destlerinnen, die dort täglich ihren Stand offen halten, 35 Großhändler und 32 Detaillisten ihre Waren feil.

Gekauft wurden auf dem gestrigen Nachmittagsmarkt der Hauptsache nach Gurken zum Preise von 16 bis 20 Seller, grüne Fajolen um 28 bis 32 Seller — Spargelbohnen fehlten gänzlich —, Kartoffeln, und zwar rote Sorten um 16 und 17 Seller, gelbe um 18 bis 20 Seller, Rippfler um 22 bis 24 Seller und Paradeiser um 28 bis 32 Seller pro Kilogramm. Weißkraut wurde bei den Slowaken schon mit 18 Seller pro Kilogramm abgegeben. Im Laufe des Nachmittags langten noch vier Waggons Weißkraut ein. Die Bulgaren gaben grünen Paprika, Petersilie sowie Karotten, Kartoffeln, auch Paradeiser billig ab. Slowakischer Knoblauch wurde im Kleinen um K. 1.— pro Kilogramm verkauft, während Makoer Knoblauch K. 2.48 pro Kilogramm kostete. Ein Kilogramm Zwiebel wurde schon um 48 Seller abgegeben.

Die Preise blieben fast ausnahmslos hinter den amtlichen Notierungen und hinter den beim Vormittagsmarkt geforderten zurück, wodurch die Hausfrauen in der Lage waren, wirklich billig zu kaufen. Das Marktamt hat durch seine Organe durchreisende Preisvisitationen vorgenommen und die Preise für überständige Ware entsprechend herabgesetzt sowie auch auf die Preisbestimmung bei den slowakischen Produzenten, die im Laufe des Nachmittags angekommen waren, eingewirkt.

Die Sicherheitswache übte ebenfalls eine scharfe Preiskontrolle und verständigte sofort die Marktbehörde, wenn irgendwo eine Preistafel nicht in Uebereinstimmung mit den amtlichen Preisnotierungen war. Auch das Fehlen der Preistafeln wird von der Wache sofort beanstandet.

Das gestrige Marktgetriebe gestaltete sich in der Zeit von halb 5 bis 6 Uhr abends sehr lebhaft. Gegen 1/7 Uhr abends setzte ein Verflauen des Marktverkehrs ein, um 7 Uhr war der Nachmittagsmarkt zu Ende. Der nächste findet am kommenden Dienstag statt, der in Anbetracht des auf den 8. d. fallenden Feiertags gut besucht sein dürfte.